

GRÜNER ZWEIG



INHALT

EU - WAHL AM 9. JUNI 2024	1
WEIL 'S UM DEINE ZUKUNFT GEHT	3
DER GRÜNLING	4
UNSERE GEMEINDERÄT:INNEN	4/5
WISSEN UM DIE WELT	6
EIN ABEND MIT BARBARA BLAHA	6
SAMARITER WUNSCHFAHRT	7
RADLFOARA:RIN	8
TERMINE	8
BUCHTIPP, DIES & DAS	8

EU – WAHL AM 9. JUNI 2024

FURTH UND EUROPA

„Die EU ist schuld!“

Das ist ein oft gehörter und gelesener Satz, ob am Stammtisch oder in Zeitungsartikeln. Und oft genug aus Politiker:innenmund, wenn die eigene Verantwortung ganz weit weggeschoben werden soll. Sogar manche verantwortliche Minister:innen wirken in Brüssel im Rat bei Entscheidungen mit und schimpfen dann daheim auf „die in Brüssel“. So bringen sie beides unter einen Hut: Ihr Mandat ausüben, damit an Entscheidungen mitwirken und Geld damit verdienen und zugleich in ihren Ländern die Euro-Skepsis befeuern.

Tatsache ist, dass Österreich durch seinen selbstgewählten Beitritt zur Europäischen Union 1995 (damals gemeinsam mit Finnland und Schweden) einiges an **Souveränität aufzugeben** bereit war. Eingetauscht für die Möglichkeit, Aufga-

ben und Probleme, die im eigenen engen nationalen Rahmen gar nicht (mehr) bewältigbar sind, gemeinsam mit den anderen Mitgliedern der EU zu lösen. Man denke nur an Fragen der Migration, Reaktion auf Klima-Erwärmung, Fragen der Energieversorgung usw..

Eingetauscht für eine riesige Menge an **Vorteilen**: Freies Reisen innerhalb der EU, freier Warenverkehr, billiges Telefon-Roaming innerhalb der EU, gemeinsame Währung in bis jetzt 20 Mitgliedsstaaten (von 27), Erasmus-Programm im Bildungsbereich, z.B. Studium an europäischen Universitäten, usw..

Aber auch in unserer **unmittelbaren Umgebung** wirkt die Europäische Union: Förderungen im Bereich Landwirtschaft (größter Empfänger!), für Betriebsgründungen, für die Entwicklung ländlicher Regionen, Förderung verschiedenster >>

>> kultureller Initiativen, Mitfinanzierung der Leader-Regionen (die Gemeinde Furth ist Mitglied der Leader-Region Wachau-Dunkelsteinerwald!), und vieles mehr.

Information auf der Seite von Niederösterreich regional: 2.5.2024)



Die Fördertöpfe sind prall gefüllt: Mit Stichtag 31. März 2024 standen 21 Ausschreibungen mit einem Fördervolumen von 204 Mio. Euro für Regionalprojekte offen. Calls mit einem Volumen von 78 Mio. sind mittlerweile wieder geschlossen, 94 eingereichte Projekte haben bereits ihre Genehmigung in der Tasche. Damit ist knapp ein Drittel der gesamten Fördermittel von rund 875 Mio. Euro, die nach dem mit der Europäischen Kommission vereinbarten Programm bis Ende der Förderperiode zur Ausschüttung kommen sollen, an Projektwerber:innen zugeteilt oder steht jetzt zur Einreichung offen. 597 Mio. Euro der Förderungen stammen dabei aus Töpfen der Europäischen Union: 521 Mio. Euro aus dem Europäischen Regionalfonds (EFRE).

Was ist die Europawahl?

Bei der Europa-Wahl wählen die Bürger:innen der europäischen Union die Abgeordneten des Europäischen Parlaments. Die Wahl findet alle fünf Jahre statt.

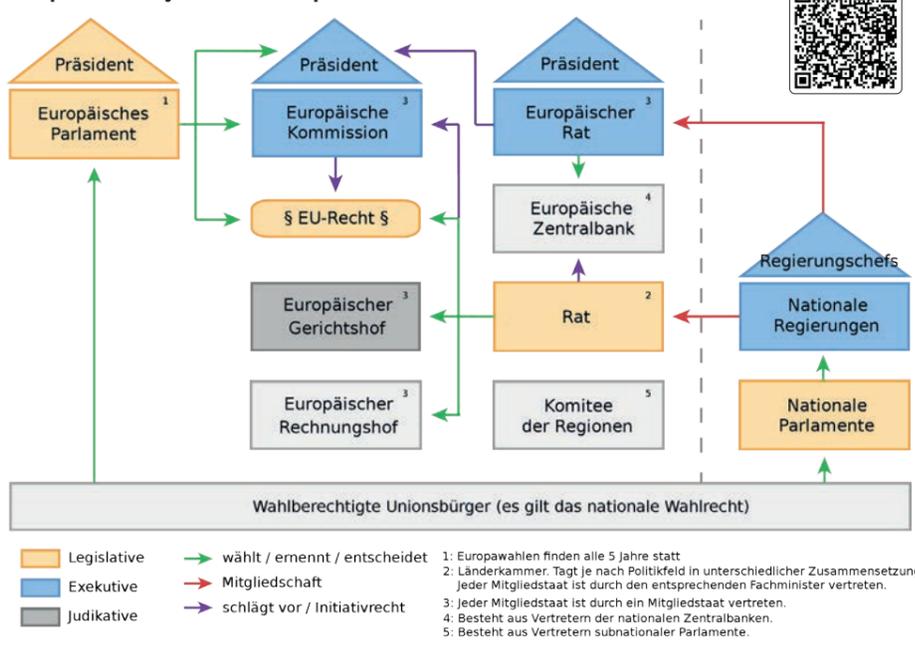
Die Abgeordneten gestalten gemeinsam mit den Regierungen der Mitgliedsstaaten (Rat) neue Gesetze und beschließen diese. Diese Gesetze betreffen wichtige Bereiche des Lebens in der europäischen Union – von der Wirtschaft und dem Kampf gegen die Armut bis hin zum Klimawandel und zur Sicherheit. Die Abgeordneten des Europäischen Parlaments vertreten dabei die Interessen der EU-Bürger:innen.

Wer wird gewählt:

Zur Wahl stehen die nationalen Parteien. Nach der Wahl schließen sich die neuen Europaabgeordneten zu länderübergreifenden Fraktionen im Europäischen Parlament zusammen. Im Jahr 2024 werden 720 Abgeordnete gewählt. Im



Das politische System der Europäischen Union:



Aus: Wikipedia https://de.wikipedia.org/wiki/Politisches_System_der_Europäischen_Union, CC BY-SA 4.0

nächstes Europäischen Parlament wird Österreich mit 20 Abgeordneten vertreten sein.

Weil uns Demokratie und Mitbestimmung wichtig sind:

Gehen Sie/Geh du bitte am 9. Juni zur Wahl!

Und wählen Sie Kräfte, die sich konstruktiv in die demokratische Gestaltung eines souveränen Europas einbringen wollen!

■ GOGO MAYER

„Man muss sich fragen, welchen Beitrag wir leisten können, wie wir Europa weiterentwickeln wollen, nicht nur, was wir uns von Europa holen können ... **WIR sind die EU**, nicht die Beamten in Brüssel.“

Franz Fischler (EU-Kommissar für die Ressorts Landwirtschaft und Entwicklung des ländlichen Raumes 1995 bis 2004) bei einer Veranstaltung in Krems im April 2024

KLIMA-WAHL AM 9.6.

WEIL'S UM DEINE ZUKUNFT GEHT!

DESHALB ~~Ö~~ GRÜN

BETRACHTET AUS DER VOGELPERSPEKTIVE

Und ja, auch wenn es für andere überraschend und quasi eine Zumutung ist, dass sich eine Opposition – noch dazu eine für Umweltschutz und soziale Zufriedenheit einstehende Partei, also Grüne, – in der/die Gemeindepolitik „einmischt“, werden wir uns weiterhin vehement einbringen – zum demokratischen Wohle und für die echte demokratische Zukunft.



Und ja, wir hier in Furth haben auch einen Europa-Gemeinderat, der diese Position leider nicht benutzt, aber Hauptsache niemand anderes diese Funktion (über)lässt. Frage: Von welcher Partei? Nachzulesen auf der Gemeindehomepage.

Und apropos EU und EU-Parlament: Dieses wird in Ö wieder einmal von alternden Männern be kandidiert, außer bei den Grünen, wo auf die junge (23 J.) Frau Lena Schilling gesetzt wird. Was nicht mutig, sondern schlicht notwendig und richtig ist.

Und, ich wiederhole mich: Schaffe Strassen und verbaue Böden (Anm.: Reduktion auf 2,5m2 pro Jahr abgelehnt von Ländern und Gemeinden), missachte Demokratie und schüre Ängste (Anm.: Haudraufpartei), denke rückwärts gewandt und handle politisch egoistisch (Anm.: wer wohl?), rede nicht vom Klimawandel und von ökologischer Verantwortung (Anm.: Umweltschutz in Landwirtschaft quasi abgesagt), dann gewinnst du leichter Zuspruch, Unterstützung und Stimmen. Was für ein Traum(a)!?

Und sonst: Vieles ist bereits in den vergangenen Ausgaben unseres Grünen Zweiges (nachzulesen auf unserer Homepage <https://www.gruene-furth.at>) gesagt worden. Dass Klimawandel jetzt passiert ist wissenschaftlich bewiesen, wirkt als Thema aber leider nicht so sexy (siehe oben), und ein Einsetzen für diesbezügliche Veränderungen zum Wohle aller bewirkt eher Ablehnung – und Angriffe. Es ist aber auch ein Demokratie erhaltendes Thema. Was unweigerlich daran erinnert, dass wir das demokratische Selbst-Verständnis erhalten und stärken müssen – sowohl hier auf Ebene der Gemeinde als auch als Teil des zu schützenden großen Gemeinsamen namens EU.

„Die Realität ist das, was nicht verschwindet, wenn man aufhört daran zu glauben.“
(P. Kendrick, How to build a Universe)

Und im Übrigen bin ich der Meinung, dass es keinen Grund mehr geben darf noch mehr fruchtbare Ackerböden und Wiesenflächen zu verbauen!

■ STEFAN LIEBHART

UNSERE GEMEINDERÄT:INNEN

THEMA ZUSAMMENARBEIT

Konstruktives Hinterfragen???

Furth hat nun seit mehr als vier Jahren tatsächlich auch so etwas wie eine Opposition – uns Grüne. Bis heute wundert man sich, dass wir Dinge hinterfragen, in Manchem anderer Meinung sind! Wir nehmen unseren Auftrag der Wähler:innen ernst. Vor jeder Gemeinderatssitzung machen wir uns ein Rendezvous mit der Sitzungsmappe aus – das war neu im Ort. Vermutlich war man am Anfang der Meinung, dass sich dieser Eifer der „Neuen“ abschleifen wird. Tut er nicht! Für uns ist dies vielfach die einzige Möglichkeit, zu Informationen über die kommenden Sitzungsinhalte zu kommen. Was wir nicht wollen, ist einfach unreflektiert die Hand zu heben. Dafür wurden wir nicht gewählt! Ganz oft wird uns ob unseres oppositionellen Gehabes vorgeworfen, wir würden der ÖVP nicht vertrauen. Frage: Wozu gibt es unterschiedliche Fraktionen in politischen Gremien? Warum machen nicht ohnehin alle Menschen ihr Sanktuskreuzerl bei ein und derselben Partei?

Opposition ist ein Garant dafür, dass die Demokratie gesund bleibt

Wir sind überzeugt, dass wir von Menschen gewählt werden, die sich genau das von uns erwarten, was wir tun: genau hinschauen und sich gleichzeitig mit all unserer Kraft für die Gemeinde konstruktiv einsetzen – wenn man uns denn lässt. Opposition ist nichts Schlimmes oder Böses, sondern ein Garant dafür, dass die Demokratie gesund bleibt. Leider müssen wir immer wieder auf sehr persönlicher Ebene spüren, dass dies in Furth nicht gerne gesehen ist: Unser Hinschauen und unsere Meinung sagen. Und das gilt nicht nur für uns Gemeinderät:innen. Sich offen kritisch gegen eine Position der ÖVP zu stellen, wagen nicht immer alle Bürger:innen. Man fürchtet, bei der nächsten Gelegenheit, wo man in einer anderen Sache auf dem Gemeindeamt vorsprechen muss, Nachteile zu erleiden. Das ist natürlich nur eine Vermutung. Aber es sagt trotzdem etwas über die Stimmung aus. Wir würden gerne in einem Ort leben, in dem sich niemand fürchten muss, seine Meinung offen zu sagen – immer in der richtigen Wahl der Worte natürlich. Wir glauben an Vielfalt und an einen möglichen guten und gemeinsamen Weg. Wir sind auch überzeugt, dass ein ernsthaftes politisches Zusammenarbeiten erst dann passiert, wenn keine absoluten Mehrheiten mehr gegeben sind. Dafür treten wir an! Dafür sind wir vor fast fünf Jahren gestartet und darauf hoffen wir, dass dies eines Tages hier in Furth so sein wird!



GGR Michaela Mayer
Geschäftsführende Gemeinderätin

→ michaela.mayer@gruene.at

THEMA LGBTIAQ+

Regenbogenfahne aus Solidarität

Juni ist Pride Month, der Monat, in dem das Schöne und Bunte gefeiert wird, jede Liebe und Geschlechtsidentität stolz und sichtbar gezeigt wird und Menschen dazu aufgerufen werden, sich als Allies, also Verbündete der LGBTIAQ+ Community, zu solidarisieren. Queere Personen erfahren immer noch häufiger Diskriminierung, vor allem junge Personen sind oft auch psychischer Gewalt ausgesetzt. Sich zu outen ist oft mit der Angst verbunden, Ablehnung und Ausgrenzung zu erleben oder stigmatisiert zu werden. Der Pride Month steht für Stolz, Toleranz und Selbstbewusstsein, Selbstbewusstsein, das in diesem Monat politisch und kulturell öffentlichkeitswirksam ausgedrückt wird.

Symbole ändern etwas am Lebensgefühl der Menschen

Stolz und Allyship sollen auch in Furth sichtbar sein. Das nehmen nicht nur die Grünen so wahr: In der kürzlich durchgeführten Jugendumfrage der Gemeinde wurde rückgemeldet, dass sich Jugendliche mehr Sichtbarkeit und Information in Fragen zu LGBTIAQ+ wünschen. Als Reaktion auf dieses Anliegen haben wir in der letzten Gemeinderatssitzung einen Dringlichkeitsantrag gestellt, die Richtlinie zu beschließen, jährlich während des Pride Months im Juni die Regenbogenfahne vor dem Gemeindeamt zu hissen. Leider wurde die Dringlichkeit von unseren Kolleg*innen im Gemeinderat nicht gesehen, der Antrag wurde nicht in die Tagesordnung aufgenommen. Das Gute daran: Um eine Fahne zu hissen, braucht es keinen unbedingten Gemeinderatsbeschluss. Fahnen seien Traditionssache, wurde uns rückgemeldet. Umso mehr würden wir uns freuen, diese Tradition in Zukunft in Furth begrüßen zu dürfen. So konnten wir uns intern einigen, die Fahne auch ohne Beschluss zu hissen.

Solidarisierung ist selbstverständlich ganzjährig notwendig. Man kann gehisste Regenbogenfahnen und die Verwendung der Regenbogenfarben als Symbolpolitik oder auch als "rainbowwashing" bezeichnen, jedoch sagte auch Ann-Sophie Otte, Obfrau der Homosexuellen Vereinigung dazu: „Ja, es ist nur Symbolpolitik, aber diese Symbole ändern etwas am Lebensgefühl der Menschen.“



GR Angelika Koller
Jugendgemeinderätin

→ angelika.koller@gruene.at

THEMA WILLKÜR

Worüber man sich wundert

Jetzt ist es schon über ein Jahr her, dass ich in den Further Gemeinderat zurückgekehrt bin und die Funktion des Umweltgemeinderats innehabe. Das Verwunderliche dabei ist: Als (grüner) Umweltgemeinderat in Furth hat man bis auf die Organisation des Frühjahrputzes KEINE Aufgaben. Ich bekomme keine Emails weitergeleitet und werde zu keinen Tagungen entsandt. Das Engagement wird einem schwer gemacht. Da ich für mein kleines Gemeindegehalt nichts weiter zu tun habe, als hie und da zu einer Gemeinderatssitzung zu gehen, habe ich mir mit dem Fladnitzprojekt selbst Arbeit gesucht, um mich sinnvoll einbringen zu können.

Der Kreisverkehr beim Adeg wird neu bepflanzt! Er verlange zu viel Pflegeaufwand und die Eiben seien schon zu groß, was die Sicht der Autofahrer behindere – so das Argument der Gemeinde. Andererseits werden Verkehrsspiegel im Ortsgebiet mit dem Argument entfernt, dass die schlechtere Sicht die Autos zwingt langsamer zu fahren. Abseits von diesem Widerspruch verwundern die Ausgaben in der Höhe von rund 18.000 € für dieses Projekt (vergeben übrigens an die Firma eines ehemaligen ÖVP-Gemeinderats ohne Einholung von Vergleichsangeboten.) Welche Privatperson würde für so eine kleine Fläche diese Summe ausgeben?

18.000 € für die Neubepflanzung eines einzigen Kreisverkehrs. Wie sorgsam wird hier mit unserem ohnehin knappen Budget umgegangen?

Noch ein bitterer Beigeschmack: Für deutlich weniger Geld (weil gefördert) haben die Grünen Furth eine Idee eingebracht, um den Parkplatz hinter dem Gemeindeamt zu entsiegeln und begrünen. Das Projekt wurde leider nicht umgesetzt, da dafür das Geld fehle. Die Entscheidung, wo das Geld sinnvoller investiert wäre, überlasse ich an dieser Stelle dem Leser bzw. der Leserin.



GR Jakob Schabasser
Umweltgemeinderat

→ jakob.schabasser@gruene.at

FOTOS: WALTER SKOKANITSCH

VORTRAG & PUBLIKUMSDISKUSSION

BARBARA BLAHA:

VERTEILUNGSGERECHTIGKEIT & DEMOKRATIE



Corona, Krieg, Krise. Und dazu die Teuerung: Während das Leben für die Vielen immer unleistbarer wird, gibt es die Wenigen, die immer profitieren. Die Schere zwischen Arm und Reich geht weiter auseinander.

Die Steuergesetze? Maßgeschneidert. Die Märkte? Zügellos. Und das Ergebnis? Knapp die Hälfte des Vermögens im Land gehört dem obersten Prozent. Um die andere Hälfte dürfen sich die restlichen 99 Prozent raufen.

Nirgends in Europa ist das Vermögen ungerechter verteilt als in Österreich. Die Bevölkerung spürt das auch: Sieben von

zehn Österreicher:innen wünschen sich Vermögenssteuern. Und noch mehr sagen: Es wäre eigentlich der Job der Politik, für eine gerechtere Verteilung zu sorgen.

Und warum passiert dann nix? Warum gibt es keinen Aufstand? ... oder wenigstens Widerstand? Weil die Reichen dafür sorgen. Sie beschäftigen eine Armee von Steuerprofis, die aufpassen, dass ihr Vermögen dort bleibt, wo es ihrer Meinung nach hingehört – in den Steuersümpfen, in denen sie es verstecken.

Und sie kümmern sich darum, dass die Medien die Sache mit den Vermögenssteuern und der Sehnsucht danach nicht allzu groß

rumposaunen. Mit einer weiteren Armee – an PR-Profis. Und zur Not machen sie die Medien einfach zum Teil ihres "Portfolios". Deshalb berührt die Frage wieviel Vermögenszess wir als Gesellschaft zulassen, das Herz unserer Demokratie. Je konzentrierter das Vermögen in einem Land, desto instabiler die Demokratie.

Andreas Piringer wird das anschließende Publikumsgespräch moderieren.

4. Oktober 2024, 19:00 Uhr
Salzstadl Krems/Stein
Eintritt frei

FOTO: INGO PERTRAMER

WIE GEHT ES IHNEN?

GEDANKEN ZU MOBILITÄT, ZUM LEBEN

UND ZU UNSERER SPRACHE

Ich möchte Sie heute auf eine kleine Reise einladen. Eine Reise, die mit Fragen beginnt und ohne festes Ziel, denn hier ist der Weg das Ziel. Nehmen Sie sich ein wenig Zeit. Zeit, die wir uns leider nicht allzu oft gönnen. Es wird eine kleine Reise zu sich selbst. Damit bestimmen auch Sie selbst die Länge dieser Reise.

Also zurück zur Eingangsfrage:

Wie GEHT es Ihnen?
Wann geht es mir gut?
Wo geht es mir gut?
Was braucht es, dass es mir gut geht?
Was macht mich glücklich?
Sind es Dinge, oder Momente?
Welche Augenblicke?
Was braucht es dazu?
Verlieren wir nicht in einer Zeit der multiplen Ablenkungen und eines überwältigenden Konsumangebotes das Wichtigste aus den Augen?

Nochmals zurück zur Eingangsfrage:

Im Deutschen fragen wir: Wie GEHT es Ihnen? Was hat GEHEN mit unserem Zustand zu tun? Die Engländer fragen einfach: How are you?
Und damit kommen wir auf die nächste

Ebene: Gehen hat ganz viel mit unserer Mobilität zu tun. Solange ich gehen kann, geht es mir gut. Messen wir dem Gehen den richtigen Stellenwert bei? Vielen Menschen scheint das Autofahren deutlich wichtiger zu sein, als das Gehen. Kann man gehen verlernen? Man sagt, Radfahren verlernt man nie. Aber gehen? Zu wenig Bewegung im Alltag führt dazu, dass unser Bewegungsapparat verkümmert – die Engländer sagen: „Use it, or lose it“ – und Bewegung im Alltag ist die einfachste Art fit zu bleiben. Und mit sanfter Mobilität – also Gehen und Radfahren, halten wir uns nicht nur fit, sondern produzieren wir auch weniger Treibhausgase.

Also was bewegt Sie?

Ihre Beine?
Ihr Fahrrad?
Ihr Auto?
Momente der Freude?
Oder Ängste und Sorgen? Wer unterstützt Sie und hilft Ihnen da?

Was mich wirklich bewegt, ist die Freude an meinen Enkelkindern, aber gleichzeitig auch die Sorge, in welchem Zustand wir

ihnen unsere Welt übergeben. Wir wissen, dass wir rasch handeln müssen, wenn wir die Erderwärmung noch in den Griff bekommen wollen. Aber was tun wir dafür? In einem Jahr, das einige Wahlen bringt, haben wir auch die Möglichkeit, an Weichenstellungen mitzuwirken.

Also was oder wer steht zur Wahl?

Eine Partei, die nur Ängste schürt, aber keine Lösungen anbietet und doch angeblich 30% Wählerpotential hat ...? Eine andere, die keine Konzepte mehr hat, aber 12-jährige Kinder und Klimaaktivist:innen vor den Richter bringen will, statt richtige und verantwortungsvolle Sozial- und Klimapolitik zu machen...? In einer (noch) funktionierenden Demokratie haben wir die WAHL – und mehrere Optionen!

Zu schreiben gäbe es auch noch einiges zur bevorstehenden Europawahl und das Abstimmungsverhalten der österreichischen Parteien im Europäischen Parlament zu Klima- und Umweltthemen Aber vielleicht ist das jetzt nach unserer kleinen Reise gar nicht so wichtig, weil auch Sie Ihre Antworten gefunden haben. Ich bin mir fast sicher, dass Sie – wenn Sie mitgemacht haben und bei sich waren – mehr zu Fuß gehen und Radfahren werden und auch zur Europawahl gehen, denn gemeinsam können wir etwas BEWEGEN. **GEHEN wir's an!**

■ IHR FRANZ BÖCK (Klimaaktivist)

DAS GUTE SO NAH

NOCH EINMAL

DAS LEBEN ERLEBEN

Es wird wieder warm. Ausflüge in die Natur starten. Den Duft des Waldes bei einem Spaziergang riechen, die Weitsicht auf der Alm genießen, die kühle Brise des Wassers spüren, die Stille beim Angeln wahrnehmen, aber auch das Zusammentreffen mit Freund:innen und Familie hat Hochsaison. Beim Heurigen sitzen und die Zeit genießen, im eigenen Garten mit den Liebsten verweilen, oder noch einmal schöne Momente auf einem Fest erleben. Kleine, oft alltägliche Dinge, welche für schwer erkrankte Personen oft unmöglich erscheinen und doch so wichtig sind, wäre da nicht die **Samariter-Wunschfahrt**.

Letztes Jahr durfte die Samariter-Wunschfahrt K. (anonymisiert) zum Sommerfest seiner Tochter begleiten. Eigentlich wäre die Wegstrecke nicht weit gewesen. Von Furth nach Palt. Doch wie die Stiegen hinunterkommen, wenn die Kräfte nicht mehr reichen? Wie an dem Fest der Tochter teilnehmen, wenn die Unsicherheit da ist, bei der Ankunft schon zu erschöpft zu sein? Auf privatem Wege schienen alle Möglichkeiten zu unsicher zu sein, sodass bei der Samariter-

Wunschfahrt angefragt wurde. Am frühen Nachmittag an einem sehr heißen Sommertag holte das ehrenamtliche Wunschfahrt-Team K. und seine Gattin ab. Etwas nervös und voller Vorfreude ging es gemeinsam zum Sommerfest, und dort wurde der Ehrengast des Tages von seiner Familie voller Freude und mit Stolz empfangen. Für ein paar Stunden sammelte K. all seine Kräfte, um bei dieser familiären Feierlichkeit dabei zu sein. Inmitten all der Emotionen und Liebe, die diesen Tag durchdrangen, wurden kostbare Erinnerungen geschaffen.

Erinnerungen und Momente der Gemeinsamkeit, die bleiben. Erlebnisse die Kraft geben, nicht nur für die Fahrgäste selbst, sondern auch für ihre Mitmenschen in einer Zeit, welche oft durch die Schwere der Erkrankung und dem Bewusstsein über den Tod getrübt ist. Die Freude, die Erinnerungen und die Dankbarkeit über das gemeinsame Erlebte am Tag der Wunschfahrt überwiegen jedes Mal. Die Samariter-Wunschfahrt begleitet in ganz Österreich kostenlos schwer erkrankte Personen zu einem Wunschort.



Noch einmal den Wald spüren



Wunschfahrt ... auf die Hochzeit der Tochter

FOTOS: SAMARITERBUND



... nach Mariazell



... auf die Liebingshütte



... zum Sommerfest

Das Besondere ist, dass die Fahrgäste während der Fahrt und am Zielort durch das ehrenamtliche Wunschfahrt-Team betreut werden und in einem der zwei Wunschfahrt-Autos – zwei adaptierte Krankenwagen – unterwegs sind. Je nach den Bedürfnissen des Fahrgasts setzt sich das Team aus Sanitäter:innen, diplomiertem Pflegepersonal oder Ärzt:innen zusammen. Mehr über die Wunschfahrt ist auf www.wunschfahrt.at zu finden.

■ THERESE KIRCHNER



... auf die Klosteralm



RADLFOARA:RIN

Eine Hommage ans Radlfoan

Wie schön, wieder auf's Rad zu steigen! Nach Monaten krankheitsbedingter Pause freue ich mich über den Frühling, fahre mit meinem eBike los und genieße den Fahrtwind – und da ist es auch schon wieder, dieses Gefühl von Freiheit und Jugend. Als Teeny bin ich manchmal mit meiner besten Freundin noch vor der Schule auf die Felder rausgeradelt, um den Sonnenaufgang zu erleben. Das war immer schön. Heute ist eine meiner Lieblingsstrecken die nach Krems, zum Wochenmarkt oder zum Kaffeetrinken mit einer Freundin. Die Strecke über die Kremser Donaubrücke meide ich wegen dem starken Verkehrslärm; lieber nehme ich den Weg über Mautern, fahre an der Fladnitz entlang und halte immer kurz am Damm an, um nachzuschauen, ob ich einen Biber entdecke. An der Fladnitz habe ich schon tolle Tiere beobachtet, Eisvogel, Wasserramsel und Bachstelze, Flußkrebse und Seeotter, einmal sogar einen Mink (das ist ein amerikanischer Nerz, entkommen oder freigelassen aus Pelztierfarmen).

Wie schön wäre es, wenn es schon den Weg über die Eisenbahnbrücke gäbe! Es wäre viel kürzer, und es gäbe dort auch keine Autos, die mich von hinten bedrängen (wie jetzt auf der Mauterner Brücke). Und das Beste ist: Ich käme mitten in Krems heraus.

Und wenn ich schon beim Träumen bin: Wie schön wäre es, wenn ich in Furth barrierefrei in den Zug hineinkäme! Derzeit ist es recht beschwerlich, das Rad (geschweige denn das schwere eBike) über die steilen Stufen hinauf und hinab in den Zug zu wuchten. Bei einem ebenen Zugang könnte ich mein Rad auch auf weitere Ausflüge mitnehmen oder einfach auch Freund:innen besuchen, die nicht direkt an der Bahn wohnen, ohne dafür das Auto nehmen zu müssen.

Darauf freut sich schon eure Radlfoararin
Erika Langgartner.



Wir sind (in der) EU seit 01.01.1995.
Also ein Teil der EU, die von allen 27 Teilen
gebildet wird. Mit dem Euro seit 01.01.2002.
Und es gibt auch Europa-Gemeinderäte.*

KOMMENDE TERMINE - SEI DABEI

Fahrradkino

01.09.2024, 19:30 Uhr
Winzerhof Hackner

Barbara Blaha:

**„Verteilungsgerechtigkeit & Demokratie“
Vortrag & Diskussion**
04.10.2024, 19:00 Uhr
Salzstadl Krems

MITGESTALTEN

Du möchtest in unserer Gemeinde aktiv mitgestalten? Du möchtest auf Augenhöhe in einer Gruppe engagierter Bürger:innen mittun? Du möchtest das Leben in unserer Gemeinde noch lebenswerter machen? Dann bist du bei uns genau richtig!

Melde dich unverbindlich bei einer unserer Gemeinderät:innen oder unter furth@gruene.at. Oder komm einfach bei unseren Veranstaltungen vorbei.

INFO BOB-VERLEIH

Lastenrad BOB ausleihen - KOSTENLOS:

Infos zum Ausleihen:

tageweise (optional)
furth@gruene.at, Tel: 0676-6831703
Facts: Reichweite: 35-50km
(je nach Fahrstil und Gelände)
Maximale Zuladung Transportkiste: 90kg
Achtung: ein Befahren von Radwegen ist nicht erlaubt, da Bob zweispurig ist!!

Tipp:

**Gartenspaziergänge
„Offene Gärten“**

22.06.2024

24.08.2024



Buchtipp

Dies ist ein Manifest eines leidenschaftlichen Europäers. Robert Menasse erklärt und verteidigt die europäische Idee, lädt aber auch dazu ein, die systemischen Widersprüche der Union zu kritisieren und zu überwinden. Die Alternative, vor der wir stehen, ist nicht kompliziert: Entweder gelingt das historisch Einmalige, nämlich der Aufbau einer nachnationalen Demokratie, oder es droht ein Rückfall in das Europa der Nationalstaaten. Das wäre eine weitere Niederlage der Vernunft – mit den Gefahren und Konsequenzen, die uns aus der Geschichte nur allzu bekannt sein sollten.

Robert Menasse

**„Die Welt von morgen:
Ein souveränes demokratisches
Europa – und seine Feinde“**
Suhrkamp Verlag, 2024

Wusstest du, dass ein Baum erst ab ca. 25 Jahren
klimawirksam ist?